

Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der chinesischen Kaufleute des 18. Jahrhunderts

Von Erhard Rosner

(Bonn)

Die vom Pekinger Palastmuseum in den Jahren 1930/31 herausgegebene Dokumentensammlung *Shih-liao hsün-k'an*^[1] enthält in den zahlreichen Throneingaben der mittleren und späteren Ch'ing-Zeit, aus denen sie im wesentlichen besteht und in denen sich auch Materialien über Beziehungen zum Westen finden, die Gerichtsakten von Strafprozessen verschiedenster Art. Diese Protokolle, die schon bei oberflächlicher Lektüre durch ihre bunte Vielfalt historischer Einzelfakten bestechen, stellen zweifellos für die Sozialgeschichte Chinas im 18. und frühen 19. Jahrhundert eine ergiebige Quelle dar, vermitteln sie doch Informationen über soziale Gruppen und Gemeinschaften, die sonst schwer zu fassen sind, zum Beispiel religiöse Sekten², soziale Einrichtungen³, Kaufleute von den Philippinen⁴, frühindustrielle Unternehmungen⁵, Namenslisten von Dorfbevölkerungen⁶ u. a. m.

Die Hefte 19 bis 28 des SLHK enthalten über hundert Dokumente der Untersuchung gegen den Vizepräsidenten im Kriegsministerium, Kao P'u^[2] 7,

¹ 40 Hefte, Photomechanischer Neudruck Taipei 1964, im folgenden abgekürzt SLHK, zitiert nach den europäischen Seitenzahlen des Neudrucks.

² Vgl. die Arbeit von SUZUKI Chūsei, *Rakyō ni tsuite-Shindai Shina shūkyō kessha no ichi rei*, in *Tōyō Bunka kenkyūjo kiyō*, 1 (1948), die das SLHK auswertet.

³ MORITA, A., *The Boatman's Fraternity in the Ch'ing Period* (jap.) in: *Tōyōshikenkyū*, vol. XIII (1955), No. 5, S. 1—17.

⁴ CHAO Ch'üan-cheng, *A Ship's Voyage from Luzon to China in the Eighteenth Century*, (*Shih-pa shih-chi Lü-sung I-lao-ko hang ch'uan lai Hua chi*, in: *Yü-kung*, VI, No. 11 (Feb. 1, 1937), 1—10, übers. in: SUN-FRANCIS, *Chinese Social History*, Washington D. C. 1956 pp. 353—60.

⁵ SLHK Heft 21, S. 405—407, Vorfälle in einem Eisenwerk in Kuei-chou.

⁶ SLHK 652.

⁷ Zur Geschichte der Familie Kao siehe HUMMEL, *Eminent Chinese*, S. 412f. Mehrere hochangesehene Spezialisten des Wasserbaus waren aus ihr hervorgegangen, so der Großvater Kao P'u, Kao Pin (1683—1755) und dessen Neffe, Kao Chin (1707—79) (Vgl. HUMMEL, *Eminent Chinese* S. 411). Der Vater des Kao P'u dagegen, Kao Heng, war 1768 wegen Korruption in der Salzverwaltung hingerichtet worden (HUMMEL, *Eminent Chinese*, S. 413).

der 1776 zum kaiserlichen Residenten der Stadt Yarkand⁸ in Sinkiang ernannt worden war. Im Jahre 1778 wurde er dieses Postens enthoben und vor den Toren der Stadt hingerichtet⁹, weil er durch verschiedene Kaufleute als Mittelspersonen Jade¹⁰ von Sinkiang bis nach Suchou (Kiangsu) schmuggeln und dort verkaufen ließ.

Im Laufe dieser gerichtlichen Untersuchung wurden die beteiligten Kaufleute eingehend hinsichtlich ihrer Personalien, ihrer Heimat, sonstigen Handelstätigkeit u. a. m. verhört. Da ihre Aussagen in den Dokumenten niedergelegt sind, ermöglichen sie es, das Leben einiger Händler über eine gewisse Zeitspanne hin zu verfolgen, zum Teil ihre soziale Herkunft und ihren beruflichen Aufstieg festzuhalten und Dauer und Beweggründe ihrer Geschäftsbeziehungen im einzelnen nachzugehen. Diese Aspekte des Rechtsfalles darzustellen¹¹, versucht die vorliegende Arbeit.

Die Kriegszüge in Turkestan, welche die chinesische Herrschaft in diesem Gebiet festigten¹², lagen 1778 noch keine zwanzig Jahre zurück. Gerade bei Yarkand war erbittert gekämpft worden, als die aufständischen Mohammedaner den chinesischen General Chao Hui in der Nähe der Stadt belagerten¹³. Die Unruhe schwelte weiter und im Jahre 1765 brach in Ush (westlich von Aksu)¹⁴ ein Mohammedaneraufstand aus¹⁵. Wenn daher Kao P'u während seiner Amtszeit in diesem politisch schwierigen Grenzbereich die chinesische Macht, deren Repräsentant er war, mißbrauchte und kompromittierte, indem er die einheimische Bevölkerung zwang, zu seiner persönlichen Be-

⁸ Zum Namen der Stadt vgl. PELLIOU, *Notes on Marco Polo II*, Paris 1963 (posth.), S. 876 ff. (384. Yarcán). Über ihre Bedeutung als Handelszentrum in Ostturkestan siehe M. A. STEIN, *Sand-buried Ruins of Khotan*, London 1903, S. 164 ff.; ebd. auch über das starke Vorherrschen des indischen Bevölkerungsanteils zur Zeit der Expedition Steins, und M. A. STEIN *Ancient Khotan*, Vol. I, Oxford 1907, S. 86 ff. Über Routen im Tarimbecken allgemein vgl. F. J. TEGGART, *Rome and China*, Berkeley 1939, S. 107 Anm. 2 und 3 mit der dort angegebenen Literatur. Berichte von Reisenden, welche die Stadt Yarkand besuchten, schon bei RITTER, *Erdkunde*, Siebenter Teil, Berlin 1837, S. 389—408.

⁹ *Ta-Ch'ing Kao-tsung Shun-huang-ti Shih-lu* (im folgenden abgekürzt: CSL) ch. 1069/38 ab.

¹⁰ Zur Gewinnung der Jade vgl. die Schilderung bei STEIN, *Ruins of Khotan*, S. 252 ff. Zur Problematik „illegaler“ Jadedefunde siehe BRETSCHNEIDER, *Mediaeval Researches*, London 1910, S. 297 Anm. 1139.

¹¹ Andere Gesichtspunkte, wie die Wirksamkeit des Verwaltungs- und Kontrollapparates, die Verkehrswege und -mittel und die sonstigen Grundlagen des Fernhandels können nur andeutungsweise gestreift werden.

¹² W. FUCHS, *Die Schlachtenbilder aus Turkestan von 1765 als historische Quelle*, *Mon. Ser.* 4 (1939) S. 116—24, vgl. die auf S. 117 angegebene Literatur.

¹³ Zu den Vorgängen siehe HUMMEL, *Em. Chin.*, S. 736. Zum Brief des Chao Hui an Kaiser Ch'ien-lung aus dem eroberten Kashgar von 1759 vgl. DUBOSQ, A. und VAN DEN BRANDT, J.: *Un Manuscrit inédit des Conquêtes de K'ien-long*, MS IV (1939) S. 85—115, ebd. S. 99 ff.

¹⁴ Über den Namen dieser Stadt siehe P. PELLIOU, *Note sur les anciens noms de Kuca, d'Aqsu et d'Us-Turian*, in *TP XXII* (1923) S. 126—132.

¹⁵ Vgl. dazu RITTER a. a. O. S. 325.

reicherung am Berge Mirdai^[3]¹⁶ Jade zu gewinnen, wenn er außerdem durch Erpressungen die Gegend aussog¹⁷, so gefährdete er dadurch die chinesische Befriedigungspolitik. Nach Berichten der Quellen hätten sich die Mohammedaner unvermeidlich, „wie in Ush“ erhoben¹⁸, wäre Kao P'u nicht rechtzeitig der Prozeß gemacht worden¹⁹. Diese staatspolitisch bedeutsamen Gesichtspunkte überwogen bei weitem die übrigen, wie z. B. Verletzung von Jadehandelsbestimmungen (s. u.); sie dürften auch als Grund anzusehen sein, weshalb der Fall in den *Shih-lu*²⁰ so reich dokumentiert erscheint. Hier herrscht daher die Schilderung der politischen Zusammenhänge vor, während die sozialhistorisch interessanten Einzelheiten meist nur dem SLHK zu entnehmen sind.

Kao P'u wurde gestürzt, als die Stelle des Akim Beg²¹, des Oberhauptes der einheimischen Bevölkerung, in Yarkand neu besetzt wurde. Mit dem früheren Akim Beg, Odui^[4]²², soll Kao P'u zusammengearbeitet haben, nach Odui's Tod verhalf Kao P'u dessen Sohn Osman^[5] zum Amte²³; dieser wurde jedoch bald darauf versetzt.

Der neuernannte Akim Beg, Setibaldi^[6]²⁴, war unbestechlich und brachte durch einen vertraulichen Bericht an den kaiserlichen Residenten in Aksu, Yung Kuei^[7]²⁵, die Affäre ins Rollen. Für seine loyalen Dienste wurde Setibaldi später der Titel eines *pei-lzu*^[8]²⁶ verliehen.

Die Frage der gesetzlichen Regelung des Jadehandels kann hier nur kurz gestreift werden, berührt sie doch das Problem der staatlichen Bergrechte²⁷.

¹⁶ Im Südwesten von Yarkand. Wenn man den Quellen glauben darf, waren es mehr als 3000 Leute, die er zur Arbeit heranzog (CSL 1068/23b—24b).

¹⁷ CSL 1067/37b.

¹⁸ CSL 1067/36b—37a, 1068/5a, 23b—24b.

¹⁹ CSL 1068/5b.

²⁰ CSL 1067—1071.

²¹ Über das Nebeneinander von chinesischer und einheimischer Verwaltung siehe schon RITTER, a. a. O. S. 394 f.

²² Zum Namen vgl. W. EICHORN, *Kolonialkämpfe der Chinesen in Turkestan während der Periode Ch'ien-lung*, in: ZDMG 96 (1942), S. 261—326, ebd. S. 278 Anm. 6 und die dort angegebene Literatur.

²³ CSL 1068/3b, RITTER a. a. O., S. 526.

²⁴ Zur mandschurischen Schreibweise dieses Namens siehe FUCHS a. a. O. S. 117, in der dort gegebenen Liste Nr. 44. Über seine Verdienste während des Aufstandes in Ush vgl. RITTER a. a. O., S. 527.

²⁵ CSL 1067/9b, 1068/5a.

²⁶ CSL 1967/37b.

²⁷ Zu den Bedingungen für den Bergbau siehe E. BALAZS, *The Birth of Capitalism, in: Chinese Civilization and Bureaucracy*, New Haven 1964 S. 45, über den privaten Bergbau zu Beginn der Ch'ingzeit bei H. SATO, *The Mining Capital under the Ch'ing Dynasty*, (jap.) in: *Tōyōshi kenkyū*, Vol. XI/1 (1950), pp. 32—50, S. 36.

[3] 密爾岱

[4] 鄂對

[5] 鄂斯瑞

[6] 色提巴爾第

[7] 永貴

[8] 貝子

Die besseren Jadestücke waren an den Hof abzuliefern, die minderen überließ man Kaufleuten zur privaten Nutzung. Auf diese Weise erwarb z. B. der später zu erwähnende Händler Chao Chün-jui 1775 in Yarkand ca. 4200 *chin* Jade²⁸. Es lag natürlich im Interesse der Kaufleute, möglichst gute Stücke im Handelszentrum Suchou anzubieten²⁹. Daß sie daher bestrebt waren, bei ihren Einkäufen in Turkestan auch bessere „große, weiße“ Stücke zu erwerben, galt noch als Normalfall³⁰. Meist bezogen sie die Jade von Mohammedanern durch Tausch, Kauf oder über den Weg der Schuldentilgung, seltener von in Sinkiang ansässigen chinesischen Händlern³¹.

Im Laufe der Untersuchungen gegen Kao P'u wurde behauptet, es sei den Kaufleuten schon immer verboten gewesen, in den Außengebieten Jade „räuberisch“, d. h. unautorisiert aufzukaufen und in den inneren Provinzen mit Gewinn abzusetzen. Den Usus offizieller Verkäufe³², welchen zum Teil auch Kao P'u gepflegt hatte, stellt eine Throneingabe als Quelle des Übels hin³³. Wirklich minderwertige Stücke, heißt es, würden ja keine Abnehmer finden; ginge man aber den kleinsten Kompromiß ein, so lägen hierin schon die „Knospen“ für neue Übergriffe (ebd.). Außerdem sei in einem neu erworbenen Randgebiet ein kontrollierter Handel undurchführbar. Deshalb solle der Berg Mirdai gesperrt und Jadevorräte der ortsansässigen Bevölkerung sollten aufgekauft werden. Der Berg sei unter Beteiligung der einheimischen Oberhäupter zu bewachen³⁴. Das Verbot kam tatsächlich zustande, wurde aber bald, nämlich 1799, wieder aufgehoben³⁵.

Auf den ersten Blick erscheint die Stilllegung der Jadegewinnung in diesem noch keineswegs befriedeten, an der äußersten Peripherie Chinas gelegenen Land hinreichend motiviert. Abgesehen von der speziellen Begründung des Einzelfalles tritt hier jedoch eine Tendenz zutage, die für die chinesische Wirtschaftspolitik³⁶ auch in mehr zentralen Gebieten charakteristisch ist, und die sich in vielen Zweigen des Bergbaus feststellen läßt. Die Angst der Zentralregierung vor „starkem Kapital an der Peripherie“³⁷ über-

²⁸ CSL 1071/1a—2b.

²⁹ Diese Sorge der Kaufleute kommt deutlich zum Ausdruck in einer Unterredung zwischen Chang Luan und dem Inhaber einer Jadehandlung in Suchou, welche SLHK 510 wiedergegeben ist. Chang Luan wird darin geraten, möglichst bald zu verkaufen, bevor Transporte von noch schöneren Steinen auf den Markt kämen.

³⁰ CSL 1068/12a.

³¹ CSL 1070/18a. SLHK 488.

³² CSL 1067/32a—33a.

³³ CSL 1070/17a.

³⁴ CSL 1070/20b.

³⁵ Zu den Vorgängen vgl. die Übersetzungen aus dem *Sheng-wu-chi* bei EICHHORN, a. a. O., über die Jadegewinnung ebd. S. 295 ff. Vgl. ferner A. VISSIÈRE, *Recherches sur les Musulmans Chinois*, Paris 1911.

³⁶ Zur Wirtschaftsgesinnung des chinesischen Traditionalismus siehe St. BALAZS in MSOS (1932) S. 72 f.

³⁷ Zu diesem Problembereich W. BAUER, *China — Verwirklichung einer Utopie*, in: *Summa Historica* (= Propyläen-Weltgeschichte), Berlin-Frankfurt-Wien 1965, pp. 129—96, S. 178 und 180.

wog den Rat einsichtiger Kenner lokaler Verhältnisse³⁸, die längst eine freiere wirtschaftliche Entwicklung der Grenzzonen befürworteten und hierin eine Möglichkeit erblickten, die Bevölkerung, welche in den langen Friedensjahren der mittleren Ch'ing-Zeit sprunghaft angewachsen war, zu versorgen. Daher wurde, um die Kontrolle der Zentralregierung in Hinblick auf die geringen Kommunikationsmittel aufrechterhalten zu können, eine vielerorts bewußt wachstumshemmende Wirtschaftspolitik getrieben, die auf die Dauer niemals konsequent durchgeführt werden konnte und vor allem in der wegen der Bevölkerungsexpansion kritischen zweiten Hälfte der Ch'ienlung-Zeit den Sozial- und Wirtschaftsproblemen Chinas keine Abhilfe bringen konnte.

Wie oben erwähnt, bediente sich Kao P'u einer Anzahl von Kaufleuten als Mittelsmänner für seine Transaktionen. Zwei Gruppen von Händlern reisten für ihn, jeder von ihnen teilte er einen seiner Vertrauensleute (*chia-jen*)^[15]³⁹ zu, Li Fu^[16] und Ch'ang Yung^[17]. Mit der ersten Gruppe reiste außerdem sein Sekretär, Hsiung Lien^[18]. Dieser Sekretär sagt nun folgendes über die Reise und über seine Laufbahn bei Gericht aus⁴⁰:

³⁸ Z. B. Yin Hui-i^[9] (1691—1748) in seinen Throneingaben *Yin Shao-tsai tsou-i*^[10], z. B. ebd. ch. 2/14 (Ausg. *Ts'ung-shu chi-ch'eng*) über das Problem des kontinuierlichen Absatzes in Gebieten, die ausschließlich auf die Salpeterproduktion eingestellt sind.

Allgemeiner über die Grenzgebiete in Ssu-ch'uan und Shensi die Schrift *San-sheng shan-wei teng-tu tsa-chih*^[11], 1 ch., des YEN Ju-yü^[12] (1759—1826), darin zur Gewerbeförderung besonders 18b und 26a (Ausgabe *Wen-ying-lou yü-ti ts'ung-shu*). Yen sieht im Gewinnstreben der Kaufleute die beste Garantie für die Belegschaft eines Betriebes, der von Kaufleuten aus freier Initiative gegründet wurde. Die Tendenz, in jeder unkontrollierbaren Ansammlung von Arbeitskräften sofort den Nährboden künftigen Aufruhrs zu sehen, findet sich noch viel später, z. B. in der Polemik des I-hou^[13] gegen die Errichtung eines Bergwerkes durch Europäer in Shantung (*T'ung-chih* 7. Jahr = 1868) in: *Chu Shih l'ai-hsi-chi*^[14] Ausgabe *Yang-wu yü-tung*, 8/261.

Zum Abweichen der Provinz Fukien von der chinesischen Normalstruktur und den damit verbundenen Problemen siehe Bodo WIETHOFF, *Die chinesische Seeverbotspolitik und der private Überseehandel von 1368 bis 1567*, Hamburg 1963, S. 83.

³⁹ *chia-jen*, "personal servants", spielten in der lokalen Verwaltung eine wichtige Rolle, indem sie zwischen dem notwendigerweise ortsfremden Mandarin und dem ortsansässigen Yamenpersonal vermittelten (siehe CH'Ü T'ung-tsu, *Local Government in China under the Ch'ing*, Cambridge/Mass. 1962, S. 75 und 247, Anm. 18). Der Terminus ist schon in der Yüanzeit in der Bedeutung "Sklave" zu belegen (siehe P. PELLIOR) *Notes sur la "Turkestan" de M. W. Barthold*, in: *TP XXVII* (1930), pp. 12—56, S. 45 Anm. 1: *chia-jen* "serviteur" für *Näkün-taisi*, *mandschu nehu* = "femme esclave"), auch gebraucht ihn das SLHK, ganz analog, gleichbedeutende mit *chia-nu* (SLHK 353). Mögen sich diese "Diener" auch von Sklaven herleiten (vgl. MA Feng-ch'en, *Mandschu-Chinese Social and Economic Conflicts in Early Ch'ing*, in: *Chinese Social History* (übers.) pp. 333—353, ebd. S. 342 und 347), so führen sie für ihre Herrn oft so vielfältige und bedeutsame Aufgaben durch, daß an mancher Stelle die Übersetzung „Vertrauensleute“ berechtigt sein dürfte.

⁴⁰ SLHK 378.

[9] 尹會一

[10] 尹少宰奏議

[11] 三省山內風土雜識

[12] 嚴如煜

[13] 宜屋

[14] 初使泰西記, 洋務運動

[15] 家人

[16] 李福

[17] 常永

[18] 熊濂

„Ich gehörte ursprünglich den chinesischen Truppen der Garnison Chen-chiang^[19] an⁴¹. Im Jahre 1762 erhielt ich die Erlaubnis, die Truppe zu verlassen, und wurde Zivilist. Ich ging in [das Gebiet der] Hauptstadt und ließ mich in das Bevölkerungsregister von Ta-hsing-hsien^[21]⁴² eintragen. Früher hatte ich die mandschurische Schrift erlernt. Im Jahre 1771 schrieb ich für Kao P'u Throneingaben. Kao P'u kaufte für mich den Rang eines *chien-sheng*⁴³ und ich erhielt im *ssu-k'u-kuan*⁴⁴ den Posten eines Kopisten. Im Winter des Jahres 1776 nahm mich Kao P'u nach Yarkand mit, zur Erledigung der [Schreib-]Angelegenheiten. Im vorigen Jahr ließ er mir überdies 360 *liang* Silber zum zusätzlichen Erwerb des Ranges eines *chou-l'ung*^[22]⁴⁵. Als ich im 8. Monat dieses Jahres in die Hauptstadt zurückkehren wollte, sagte Kao P'u: „Ich habe einige Stücke Jade gesammelt, die ich nach Suchou befördert und verkauft haben möchte.“ Er befahl mir, mit Li Fu zu gehen. Damals lehnte ich wiederholt ab, Kao P'u jedoch hörte mich nicht an, er sagte: „Wenn du gehst und die Reise durchführst, wirst du einen Gewinn erhalten. Ich werde dir 4000 *liang* Silber geben!“ Daraufhin brach ich am 11. Tag des 10. Monats mit Li Fu und Chang Luan^[24] von Yarkand auf⁴⁶. Weil ich in die Hauptstadt

⁴¹ Die Aussage seines Sohnes Hsiung Ho-ling^[20], der *chia-jen* des Kao P'u ist, bestätigt diese Angaben (SLHK 380, 357, CSL 1067/25b).

⁴² Teil der hauptstädtischen Präfektur Shun-t'ien-fu (Peking).

⁴³ Zu den Aufstiegschancen privater Sekretäre siehe CH'Ü, a. a. O. S. 112.

⁴⁴ Zur Geschichte des Kaiserlichen Katalogs *Ssu-k'u* vgl. L. C. GOODRICH, *The Literary Inquisition of Ch'ien-lung*, Baltimore 1935, S. 30 ff.

⁴⁵ Zum Kauf des untersten Titels, *chien-sheng*, (MAYERS, *Chinese Government*, Nr. 247 / S. 30) siehe HSIAO Kung-chün, *Rural China, Imperial Control in the Nineteenth Century*, S. 161 f. Ein *chou-l'ung* hatte den Rang 6b, MAYERS, *Ch. Gov.* 285. Zum Problem der Beurteilung des Geldwertes siehe H. FRANKE, *Geld und Wirtschaft in China unter der Mongolenherrschaft*, Leipzig 1949, S. 144 ff.

⁴⁶ Feng Chih-an^[23], ein Kompanion des Chang Luan (s. u.), der nach eigenen Aussagen die Reise mitmachte, obwohl er von Hsiung nicht erwähnt wird, sagt Näheres über die Route aus (SLHK 439):

Am 11. Tag des 10. Monats brachen sie mit 16 Wagenladungen in Yarkand auf und erreichten am 24. Tag des Wintermonats Suchou (Kansu), wo sie die Fracht auf Maultierlasten umluden. Am 9. Tag des 1. Monats verließen sie Suchou, in Chung-wei-hsien^[25] im SW von Ning-hsia-fu überschritten sie den Huangho nach Shensi, über Ning-t'iao-liang^[26] (außerhalb der großen Mauer) gingen sie, entlang der Mauer, nach Wu-pao-hsien^[27], von dort überquerten sie abermals den Huangho nach Shansi. Am 19. Tag trafen sie in Fen-yang-hsien (Yung-ning-chou) ein. Von hier führte ihr Weg (SLHK 378) über K'ai-feng, Feng-yang^[28], Ch'u-chou^[29], P'u-k'ou nach Suchou. Sie konnten die Zollstationen Chia-yü^[30] und P'u-k'ou ohne Schwierigkeiten passieren, da Chang Luan die Zollbeamten kannte (SLHK 422). Die eben beschriebene Route galt als übliche Durchgangsstraße von Kansu nach dem Süden, nach Kiangsu (SLHK 422).

[19] 鎮江

[20] 熊鶴齡

[21] 大興

[22] 州同

[23] 馮致安

[24] 張鸞

[25] 中衛縣

[26] 寧條梁

[27] 吳堡縣

[28] 鳳陽

[29] 滁州

[30] 嘉峪

gehen und meine alte Mutter besuchen wollte, lieh ich unterwegs von Chang Luan 550 *liang* Silber, in Fen-chou (Shansi) trennte ich mich von Li Fu und Chang Luan, die nach Süden zogen. Im 6. Schaltmonat, am 29. Tag im selben Jahr verließ ich die Hauptstadt und erreichte am 8. Tag des 8. Monats Chen-chiang, am 12. Tag Suchou. Ich fand Li Fu und Chang Luan. Sie sagten, die Jade sei verkauft. Li Fu gab mir in zwei Teilen, in gewöhnlichem, dort handelsüblichem Silber 3450 *liang*⁴⁷. Zusammen mit den früher von Chang Luan geliehenen 550 *liang* waren das 4000, worüber ich eine Quittung ausstellte. Zu wiederholten Malen kaufte ich Kleider und anderes für 1000 *liang*. Jetzt habe ich noch 2235 *liang* übrig, sie finden sich im Koffer. Am 7. Tag des 9. Monats machte ich mich in Suchou auf den Weg. Li Fu brach später auf, in Chen-chiang sahen wir uns und gingen zusammen aufs Schiff.“ (s. u.)

Neben dem Sekretär des Kao P^u findet man jedoch als zentrale Figur dieser ersten Gruppe, der Kao P^u seine Jade anvertraut, den Kaufmann Chang Luan. Chang Luan war im Kreis Yu-yü im nördlichen Shansi registriert und hatte durch Kauf den Rang eines *tao-yüan*⁴⁸ erworben. Schon immer, heißt es⁴⁹, hatte er „außerhalb der Grenzen“, d. h. vor allem in Sinkiang, seine Geschäfte getrieben. Dabei arbeitete er zunächst als Geschäftsführer einer Firma, wie man durch die Aussage eines ihrer Gründer, Chia Yu-k^u [32], erfährt. Das Protokoll unterrichtet zugleich über die Gründung dieses Unternehmens, welches sich über eine Reihe von Städten erstreckte:

„Aussage des Chia Yu-k^u⁵⁰: Ich bin ein Mann aus dem Kreis Yu-yü, in diesem Jahr (1778) stehe ich im 63. Lebensjahr. 1747 brachte ich zusammen mit Wang Hou [33] und Kuo Yao [34] Kapital auf (*ch'u pen-yin*) [35] und gründete die Firma *San-i* [36]⁵¹ zum Handel mit Seide und anderen Waren. 1753 brachte Wu Chi-chu [37], ein Mann aus dem Kreise Hsiao-i⁵²,

⁴⁷ Zum Problem der örtlich differierenden Silbergewichte siehe F. v. RICHTHOFEN, *Tagebücher aus China*, [ed.] E. Thiessen, Berlin 1907, S. 155.

⁴⁸ SLHK 419a: *chien-sheng*.

⁴⁹ SLHK 419.

⁵⁰ Yu-yü liegt im Bezirk Kuei-hua, Text im SLHK 541.

⁵¹ Die „Drei Getreuen“, vielleicht in Anspielung auf die „Drei getreuen (Brüder) Wei“ (Wei *San-i*), welche diesen Beinamen wegen ihres brüderlichen Zusammenhalts bekommen hatten. (cf. *San-lu chüeh-lu* [34] ch. 1/23b). Verbrüderungsideen dürften, bewußt oder unbewußt — in China bei der Assoziation von Kaufleuten bedeutsam gewesen sein (zur Verbrüderung allgemein vgl. Max WEBER, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen 1956, S. 544).

IMABORI Seiji "The Development of Ho-huo in the Ch'ing Period" (jap.) in *Tōyōshi kenkyū* XVII (1958) Nr. 1, pp. 1—49, gibt auf Seite 4 ein Beispiel eines schriftlichen Vertrages. Übersetzung zweier Vertragstexte bei F. ТИЕРН, S. J., *Les sociétés de Commerce en Chine*, Tientsin 1929, Seite 149.

⁵² In Fen-chou, Shansi.

[31] 三輔決錄

[32] 賈有庫

[33] 王厚

[34] 郭堯

[35] 出本銀

[36] 三義

[37] 武積貯

ebenfalls Kapital auf (*ch'u-pen*) und trat der Gesellschaft (*huo*)^[38] bei⁵³. Als später Wang Hou und Kuo Yao an Krankheit gestorben waren, führte nur ich allein die Geschäfte. Ich hatte in der Stadt Kuei-hua, in Aksu und in Urumchi — sowohl in der alten als auch in der neuen Stadt — vier Läden unter dem Handelsnamen *San-i*, außerdem gehörte mir in Ili⁵⁴ ein Warenlager. Überall hatte ich Angestellte, welche dort die Geschäfte überwachten. Im Jahre 1768 kam ein Mann aus meinem Heimatkreis, Chang Luan, in mein Geschäft und führte mit mir Kamel-Karawanen an. 1769 erkannte ich, daß er kaufmännische Fähigkeiten hatte, und ich beauftragte ihn, in meiner Handlung in Aksu die Geschäfte zu leiten⁵⁵. 1773 tauschte schließlich Chang Luan unerwarteterweise als Kapital eingebrachte Waren der Handlung im Werte von über 10000 Unzen Silber gegen Jade ein, reiste nach Suchou und verkaufte sie. 1775 schickte er mir 9000 Unzen zurück, in Silber und Waren. Ich dachte, wenn Chang über 10000 Unzen Silber ausgegeben hat, weshalb schickt er dann nur etwas über 9000 zurück? Daraufhin reiste ich nach Suchou, um ihn aufzusuchen. Er sagte, er hätte die Jade verkauft, für über 23000 Unzen Silber. Vorher hatte er 9000 in Silber und Waren zurückgeschickt, außerdem gab er mir zweimal 5500 Unzen. Das restliche Geld berechnete er als eigenen Gewinn und wollte mir davon nichts abgeben. Ich sah ein, daß seine Haltung nicht einwandfrei war, wollte ihn aber nicht dazu zwingen. Im 9. Monat des 41. Jahres (1776) kam er um seinen Rücktritt ein und verließ das Geschäft. Dies kann durch sein jetzt vorgelegtes, eigenhändig geschriebenes Abschiedsgesuch belegt werden. . . . "

Nachdem Chang Luan die Firma *San-i* verlassen hatte, kehrte er in seine Heimat, den Kreis Yu-yü^[39] in Shansi, zurück. Dort lebte 1778 sein älterer Bruder Chang Chün^[40], 37 Jahre alt, sowie ein jüngerer Bruder, Chang T'ien-te^[41]. Der ältere Bruder Chang Chün hatte den Posten eines Schreibers im Amte des Zollinspektors von Sha-hu-k'ou^[42]⁵⁶. Daneben hatte er mit dem Mann seiner jüngeren Schwester, Chia Wen-t'ung^[43], mit einem Kapital von 500 *liang* einen Tuchladen eröffnet, mit einem anderen Kompanion, Chang Yü^[44], assoziierte er sich, unabhängig von dem erstgenannten, und eröffnete mit einem Kapital von 500 *liang* eine Warenhandlung. Die Liste seiner Schuldner umfaßt folgende Namen: K'ung Hsin-mu^[45] schuldete 1000 *liang*, Chang Pi-hsüan^[46] 500, Chang Lan-t'ai^[47] 100, Wang Chien-hsiung^[48] 50 *liang*.

⁵³ Zur traditionellen chinesischen Handelsgesellschaft siehe THIÉRY, a. a. O. Teil 1.

⁵⁴ Das Unternehmen erstreckte sich mithin bis in die Dsungarei.

⁵⁵ SLHK 419: in Kuei-hua.

⁵⁶ Durchgang durch die Große Mauer zwischen Yu-yü und Kuei-hua. SLHK 419.

[38] 夥 [39] 右玉 [40] 張鈞 [41] 張天德 [42] 殺虎口

[43] 賈文統 [44] 張晉 [45] 孔心慕 [46] 張必選 [47] 張蘭秦 [48] 王建雄

Zweimal hatte Chang Luan die Summe von 1000 Unzen Silber in seine Heimat geschickt, doch fürchteten die Behörden⁵⁷ wohl nicht ganz zu Unrecht, der in Yu-yü wohnhafte ältere Bruder könnte in seinem Auftrag noch viel größere Beträge entweder versteckt oder anderwärts investiert haben.

Chang Luan gründete nach seiner Rückkehr in Yu-yü eine Handelsgesellschaft für den Seidenhandel zwischen Suchou und Zentralasien⁵⁸. Dabei assoziierte er sich mit Wei Ch'üan-i^[49] aus Lin-fen^[50] und Feng Chih-an aus Fen-yang^[51]. In die Gesellschaft nahm er noch den mit ihm verschwägerten Jen Hsiao-ts'eng^[52] auf, einen Mann wiederum aus dem Kreise Yu-yü, der im Jahre 1776 gerade seinen Dienst als Schreiber im Amt des Zollinspektors von Sha-hu-k'ou aufgegeben hatte⁵⁹.

Feng Chih-an war 31 Jahre alt, hatte für die Firma *San-i* in Sha-ku-k'ou Geschäfte getätigt und Waren nach Yarkand gebracht. Bei dieser letzteren Gelegenheit hatte Chang Luan ihn kennengelernt. Chang Luan forderte ihn im Jahre 1777 auf, nach Yarkand zu gehen und für ihn die Geschäfte zu überwachen. Da er kein Kapital einlegte, stand ihm auch nur ein Gehalt (*lao-chin*)⁶⁰ zu. Er nahm an dem schon oben durch den Sekretär des Kao P'u geschilderten Transport von Yarkand nach Suchou teil⁶¹. Der Tod seines Vaters zwang ihn jedoch, seine Heimat aufzusuchen. Dort erreichte ihn ein Brief von Chang Luan, der ihm anordnet, eine Warensendung nach Suchou (Kansu) zu begleiten und bereits aus Suchou (Kiangsu) abgeschickte Waren bis Yarkand zu bringen. Er reiste wegen der Trauerzeit nicht ab und wurde gleich darauf festgenommen⁶².

Der andere Kompanion, Wei Ch'üan-i, leugnete in seiner Aussage, jemals mit Chang Luan eine Gesellschaft gegründet zu haben⁶³. Er sei 1770 erstmalig nach Suchou gekommen. Mit einem Mann aus Kansu, Wei Chia-shih^[53], habe er sich zum Handel mit Seide und anderen Waren assoziiert. Auf einer Geschäftsreise durch Kansu lernte dieser Mann, Wei Chia-shih, den Chang Luan kennen und empfahl ihn in einem Schreiben dem Wei Ch'üan-i in Suchou. Mit diesem Empfehlungsschreiben erschien Chang 1775 in Suchou. Ein Jahr danach kaufte Wei Ch'üan-i Seide an und verband sich mit Chang Luan. Sie reisten nach Kansu, um zu verkaufen. Wei Ch'üan-i wohnte in Suchou in einem gemieteten Haus, „weil er unverheiratet war“. Chang Luan dagegen besaß ein Haus in Suchou und hatte dort geheiratet⁶⁴.

⁵⁷ SLHK 419.

⁵⁸ ebd.

⁵⁹ SLHK 378.

⁶⁰ Vgl. IMABORI a. a. O. S. 5 über den Status der Angestellten.

⁶¹ Weder in der Aussage des Sekretärs (s. o.) noch bei Li Fu ist von ihm die Rede.

⁶² SLHK 439.

⁶³ Chang Chün, SLHK 419.

⁶⁴ ebd.

Wei Ch'üan-i handelte vorzugsweise mit Metall-, Porzellan- und Jadegegenständen.

Offensichtlich versuchte Wei Ch'üan-i sich von Chang Luan zu distanzieren, welcher von allen bisher genannten Händlern in das Jadesgeschäft des Kao P'u am engsten verstrickt war. Zu diesem Geschäft soll hier nur noch folgendes kurz gesagt werden: An Kao P'u waren vom Verkaufserlös fünf Teile von insgesamt sieben abzuliefern, die restlichen zwei Teile sollte Chang Luan erhalten. Als Chang Luan und Li Fu die Steine in Suchou wogen, ergab sich ein Gewichtsüberschuß, weil die Gewichte in Suchou geringer waren als in Turkestan. Aus diesem Überschuß sollte auch Li Fu — ohne Wissen seines Herrn — einen Gewinnanteil bekommen⁶⁵. Chang Luan verkaufte nach und nach 62 Stück Jade und erhielt dafür in „gewöhnlichem“ Silber 128859 *liang*. Schon in Yarkand hatte Kao P'u seinen Diener Li beauftragt, das Silber in die Hauptstadt, nach Peking zu bringen⁶⁶. Seiner Frau schrieb er dorthin in einem Brief, sie möge Grundstücke ankaufen und den Rest des Geldes in Verwahrung nehmen⁶⁷. So machte sich Li Fu von Suchou aus auf den Weg mit zwei Schiffen. Ein Paß, den Kao Chin⁶⁸ nichtsahnend ausgestellt hatte, ermöglichte es ihm, die Zollstation von Yang-kuan glatt zu passieren⁶⁹, in Huai-kuan⁷⁰ wurde er festgenommen. Chang Luan hatte man in Suchou ergriffen; er sollte streng bestraft werden⁷¹.

Am 19. Tag des 4. Monats im 43. Jahr *ch'ien-lung* (1778) schickte Kao P'u einen weiteren Diener (*chia-jen*), Ch'ang Yung, mit einer zweiten Gruppe, die eine Fracht von 1000 *chin* Jade mit sich führte, aus Yarkand ab. Ihn begleitete Chao Chün-jui^[54], der früher in Yarkand⁷² als Gemeindevorsteher (*hsiang-yüeh*) amtiert hatte⁷³. Sie sollten ihre Ware nur bis Suchou (Kansu) bringen und dort veräußern, bzw. den Verkauf auf dem Wege dahin

⁶⁵ SLHK 377.

⁶⁶ SLHK 377.

⁶⁷ SLHK 379.

⁶⁸ Kao Chin (s. o.) hatte den Paß ausgestellt, weil er glaubte, es handelte sich um eine Tributsendung. Er wird deshalb angegriffen und muß sich rechtfertigen (CSL 1067/41a, 39b), wird aber in die Untersuchung sonst nicht hineingezogen. (SLHK 436, Wortlaut des Passes CSL 1069/29ab, vgl. auch SLHK 508a).

⁶⁹ Am 17. Tag des 9. Monats, CSL 1068/11a.

⁷⁰ Also erst bei der nächsten Binnenzollstation.

⁷¹ CSL 1068/12a.

⁷² Nach einer anderen Aussage in Kuča, SLHK 528.

⁷³ SLHK 381, *hsiang-yüeh* hier wohl "head of *hsiang*" (Ch'ü, a. a. O., S. 203 Anm. 14). Ob er trotzdem in irgendeiner Beziehung zum "lecture system" (*hsiang-yüeh*) (vgl. Hsiao Kung-chuan, *Rural China*, Seattle 1960, S. 184 ff.) der ideologischen Kontrolle stand, ist fraglich.

[54] 趙鈞瑞

regeln⁷⁴. Den Erlös in Silber sollten sie in die Hauptstadt schaffen, ganz wie im ersten Fall (s. o.). Weil die Preise jedoch niedrig standen, hatte Chao Chün-juì in Suchou — so laut Aussage des Ch'ang Yung — noch nicht verkauft; er befahl dem Diener, nach dem Wohnsitz des Chao in Liang-t'ien-p'o^[55] im Kreis Wei-nan in Shensi, zu gehen und dort zu warten. Inzwischen wollte er die Ware verkaufen und selbst nachkommen⁷⁵. Am 25. Tag des 9. Monats wurde Ch'ang Yung im Kreis Ch'ang-wu in Shensi festgenommen.

Der Vater des Chao Chün-juì, Chao Chin-kuei^[56], hatte das Gerberhandwerk ausgeübt⁷⁶ und lebte nun im Haus des Sohnes im Kreis Wei-nan⁷⁷. Nach dessen und anderen Aussagen⁷⁸ war Chao Chün-juì schon vor 18 oder 19 Jahren nach Ostturkestan gegangen, hatte aber seinen Laden in Aksu erst nach Beendigung der Tätigkeit als Gemeindevorsteher eröffnet. Seither trieb er in allen Städten Sinkiangs Handel. Zu den einheimischen Oberhäuptern stand er in guten Beziehungen. Jedes Jahr kaufte er Jade ein und vertraute sie seinen Kompanions⁷⁹, She Chin-pao^[57], Hsü Tzu-chien^[58] u. a. zum Verkauf in den „inneren Gebieten“ an.

Man hat den Eindruck, daß Chao vorwiegend innerhalb Turkestans reiste, denn auch an sonstigen Stellen hört man, daß er Jade in Aksu⁸⁰ oder Suchou (Kansu, s. u.) an assoziierte oder fremde Kaufleute abgab. Dies mag auch der Grund sein, weshalb ihn Kao P'u damit betraute, in Suchou (Kansu) zu verkaufen.

Der Haus- und Grundbesitz des Chao befand sich, soweit feststellbar⁸¹, zum größten Teil in seiner Heimat im Kreis Wei-nan. Dort gehörten ihm 24 Wohngebäude, ein neugekauftes Geschäftshaus, 78 *mou* Trockenland, für 1400 *liang* gekauft. In Aksu dagegen und in Yarkand hatte er 4 Gasthöfe erworben, ein Speisehaus, ein Wohnhaus und viele Tragtiere: 15 Maultiere, in Aksu ferner 70 Kamele, in Suchou (Kansu) 90 Mietkamele.

Chao beschäftigt in seinen Unternehmungen Verwandte, nämlich seinen Adoptivsohn Chao Shih-pao^{82 [59]}, der in den Jahren 1773—78 auch in Sin-

⁷⁴ CSL 1068/26a.

⁷⁵ SLHK 381.

⁷⁶ Die Aussage des Chao Chin-hai (s. u.) läßt vermuten, daß er dieses Gewerbe in Suchou (Kansu) ausübte, da ihn dieser offensichtlich dort kennenlernte.

⁷⁷ SLHK 381.

⁷⁸ SLHK 381 und 528.

⁷⁹ Zu ihrer Stellung in der Firma vgl. IWAMURA a. a. O., S. 5.

⁸⁰ SLHK 543a.

⁸¹ SLHK 489a.

⁸² SLHK 528 b 1: Aussage des Chao Chin-hai: „Dieser Chao Shih-pao war ein Kind aus Barköl (Pa-li-k'un), welches Chao Chün-juì zu seinem Sohn gemacht hatte“.

[55] 良天坡

[56] 趙進貴

[57] 余金寶

[58] 徐子建

[59] 趙世保

kiang war und der für ihn nach Suchou reiste⁸³, ferner seinen jüngeren Bruder Chao Chin-hai^[60] ⁸⁴.

Mehrfach schon war von den Gesellschaftern des Chao die Rede. She Chin-pao war lediglich Angestellter⁸⁵, bezog ein Gehalt und teilte, da er kein Kapital eingelegt hatte, auch nicht den Gewinn⁸⁶. Ein weiterer Angestellter war Hsü San^[61], dessen Frau, eine geborene K'ang im Dorf San-men^[62] im Süden von Ch'ang-an lebte und aussagte, er sei 1770 in die westlichen Grenzländer gegangen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Erst 1777 bekam sie Nachricht, daß er bei Chao Chün-jui als Angestellter tätig sei. Bis zum Tag der Aussage sei er nie nach Hause zurückgekehrt⁸⁷.

1777 brachte Chao Chün-jui Jade aus Sinkiang nach Suchou (Kansu) und wohnte bei Hsü Tzu-chien⁸⁸. Zum Weitertransport und Verkauf im Süden formierte sich eine Gelegenheitsgesellschaft, die im folgenden kurz beschrieben werden soll.

Ihr gehörte Niu Mei, auch Niu Ssu genannt^[63], an⁸⁹, ein Mann aus Yungning-chou in Fen-yang, Shansi. Er war 30 Jahre alt und handelte berufsmäßig in Suchou (Kansu) mit Lederwaren. Dort war er mit Hsü Tzu-chien und Wang Hung-hsü^[64] (s. u.) gut bekannt, die beide ihrerseits mit Chao Chün-jui und Chao Chin-hai assoziiert waren.

Wang Hung-hsü stammte aus T'ung-chou in Shensi, Kreis P'u-ch'eng^[65], war 32 Jahre alt und führte in Suchou (Kansu) einen Laden mit verschiedenen Waren, vier bis fünf Jahre verwendete er Kapital von Ch'en Ch'eng-chang^[66] aus Liang-chou und von Ho Hsing-pang^[67] aus Ching-yang⁹⁰. Er bestritt, jemals ein Diener (*chia-jen*) des Kao P'u gewesen zu sein. Seine Aussage zeigt, wie er sich mit den übrigen Händlern zusammenschloß und wie der Gewinn am Ende geteilt wurde⁹¹.

⁸³ SLHK 489a und 528b.

⁸⁴ Nach seiner eigenen Aussage war Chao Chin-hai kein Sohn des Chao Chin-kuei: (SLHK 528a) „Mein eigentlicher persönlicher Name ist Chin-pao, auch nennt man mich Chao Ssu. In diesem Jahr (1778) stehe ich im 67. Lebensjahr. Ich stamme aus Tung-kuan in Suchou (Kansu). Zu Hause habe ich eine alte Mutter, Frau und Kinder. Von Jugend an betrieb ich das Schusterhandwerk. Von 1745 arbeitete ich in Hsi-an-chien (Kansu). 1755 verließ ich diesen Arbeitsplatz, und da gerade der Vater des in Suchou wohnhaften Chao Chün-jui auch im Lederhandwerk tätig war, erkannte ich ihn als meinen älteren Bruder an.“

⁸⁵ s. o. Anm. 79.

⁸⁶ SLHK 513.

⁸⁷ SLHK 513/14.

⁸⁸ SLHK 526.

⁸⁹ ebd.

⁹⁰ Liang-chou in Kansu und Ching-yang bei Hsi-an, Shenhsi.

⁹¹ SLHK 543.

[60] 趙金海

[61] 徐三

[62] 三門

[63] 牛梅牛四

[64] 王洪緒

[65] 蒲城

[66] 陳成章

[67] 何興邦

„Weil ich im Handel mit verschiedenen Waren nicht (ausreichend) Geld verdienen konnte und weil ich gehört hatte, daß ein Mann aus Hsi-an, Hsü Tzu-chien, in den Außengebieten Jade der Mohammedaner kaufte und in Suchou und Yangchou verkaufte und durch den Weiterverkauf ungeheure Gewinne erzielte, steuerte ich schließlich durch Vermittlung von Ch'en Hsiu-ju^[68] u. a. 2000 Unzen reines Silber bei und trat so in die Gesellschaft der reisenden Jadehändler ein. Früher hatte Hsü Tzu-chien Jade angekauft. Weil man die Jade schwer in kleinen Mengen kaufen konnte, brachten wir, die ganze Gesellschaft, das waren Chu Wen-hsiang^[68], Kao Tai-wu^[70], Ch'u Chin-yü^[71], Wang Shih-chung^[72], Ye Ch'ing^[73], Niu Mei, das ist Niu Ssu, ein Kapital von insgesamt 16700 *liang* auf. Hsü Tzu-chien hatte ferner unter seinem Namen Jade gekauft, die zusammen (mit der übrigen) verkauft werden sollte und die einem Wert von 10800 *liang* entsprach. Insgesamt hatten wir 44 Stück Jade. Wir vereinbarten, sie nach Suchou und Yangchou zu schaffen, gegen Silber zu verkaufen und den Gewinn entsprechend den Kapitalanteilen auszuschütten. Ich bildete mit Niu Ssu und Ye Ch'ing eine Gruppe, Chu Chin-yü, Kao Tai-wu und dessen Kompanion namens Hung bildeten eine andere Gruppe, wir beförderten jeweils 22 Stück Jade. Im Wintermonat vergangenen Jahres erreichten wir Yangchou und wohnten im Jadegeschäft des Wang Pao^[74]“.

Die größten Posten, zu 14 000 bzw. 17 000 *liang* Silber, setzten sie in Yangchou ab, an Li T'ai-jai^[75] und Ku Yu-chien^[76]. Den Rest verkauften sie in Suchou, wo sie im Jadegeschäft des Pao Wan-shun^[77] wohnten. Dort wurde auch abgerechnet: Jeder Mann sollte für 100 *liang* Kapitaleinlage 78 *liang* Gewinn erhalten. Insgesamt hatten sie für 48950 *liang* Reinsilber verkauft⁹². Den Anteil des Hsü Tzu-chien vertraute man Chao Shih-pao, She Chin-pao und Chao Chin-hai an, welche sich zu diesem Zeitpunkt auf einer Geschäftsreise in Suchou aufhielten⁹³. Diese kauften im Geschäft des Wang Ch'ang-fa^[78] Seide aus P'u-yün ein⁹⁴, für 4000 Unzen, und kehrten damit nach Westen zurück.

Auch die 1000 *chin* Jade des Kao P'u dürften auf dem Weg über eine in Suchou (Kansu) gegründete Gelegenheitsgesellschaft nach Chekiang gelangt sein. Obwohl der Diener Ch'ang Yung (s. o.) aussagte, Chao hätte wegen der

⁹² Niu Ssu (SLHK 526) nennt das gleiche Anfangskapital, jedoch andere Zahlen bei der Gewinnausschüttung.

⁹³ SLHK 489.

⁹⁴ SLHK 529.

[68] 陳秀儒	[69] 祝文相	[70] 高代五	[71] 朱金玉	[72] 王時中
[73] 葉青	[74] 王寶	[75] 李泰來	[76] 顧又簡	[77] 鮑萬順
[78] 汪長發				

niedrigen Preise in Suchou (Kansu) noch nicht verkauft, liest man in einer anderen Aussage eines festgenommenen Kaufmanns, Li Pu-an^[79], folgendes⁹⁵:

„Im 5. Monat dieses Jahres (1778) hat er mit dem Kompanion Fude^[80] in Aksu von Chao *hsiang-yüeh* (s. o.) 1 000 *chin* Jade gekauft, das *chin* für 14 Unzen Silber, für insgesamt 14 000 Unzen. Davon haben die besagten Angeklagten, Li Pu-an und Fude, 6 500 Unzen aufgebracht, der Mann aus Tai-chou in Shanshi, Tung Fan^[81], hat 4 000 Unzen beige-steuert, der Mann aus Shensi, der jetzt in Suchou (Kansu) im Geschäft *San-i*⁹⁶ wohnt, Hsü-Tzu-chien, 2 000 Unzen und der Mann aus Shensi, Shih Ssu^[82], der jetzt in Liang-chou eine Porzellanhandlung eröffnet hat⁹⁷, legte 1 500 Unzen ein. Im 6. Schaltmonat dieses Jahres (1778) haben Fude und Tung Fan diese oben aufgeführten Jadesteine nach Suchou befördert.“

Mit der Aussage dieses Li Pu-an sei die Wiedergabe sozialgeschichtlich relevanter Dokumente aus dem Prozeß gegen Kao P'u abgeschlossen. Der studierte Fall vermittelt die folgenden Eindrücke:

Ausländische, d. h. zentral- oder vorderasiatische Handelspartner sind in den vorliegenden Beispielen im wesentlichen nicht weiter östlich als Suchou (Kansu) zu finden. Chinesische Kaufleute beförderten die Jade im Gelegenheitshandel über die weite Strecke von Sinkiang bis nach Suchou und Yangchou. Wie sich eine derartige Gesellschaft bildete, konnte mehrfach gezeigt werden. Dabei traten Teilnehmer verschiedener territorialer Herkunft zusammen. Nach jeder Reise wurde abgerechnet. Die ortsansässigen Jadehändler in Suchou beteiligten sich, soweit feststellbar, nicht direkt am Transport des Rohmaterials aus Sinkiang, sondern übernahmen es erst von den reisenden Kaufleuten.

In den interlokalen, über längere Zeit bestehenden Handelsunternehmen assoziierten sich vornehmlich Teilnehmer aus einer gemeinsamen Heimat, meist sogar aus einem bestimmten Distrikt in Shansi oder Shensi.

Auch sonst deckt sich das gewonnene Bild weitgehend mit der Charakteristik der Shansi-Leute, wie sie zum Beispiel RICHTHOFEN gab⁹⁸. Die Ersparnisse schicken sie in die Heimat; ein Großteil des Gewinns wird wieder in Geschäften angelegt. Auf die Dauer siedeln sie sich in Zentralasien nicht

⁹⁵ SLHK 509b.

⁹⁶ Zur Firma *San-i* vgl. oben. Von einem Geschäft in Su-chou (Kansu) war an anderer Stelle nicht die Rede.

⁹⁷ Über die Organisation eines Porzellanhandels durch zwei Leute aus Shansi siehe bei IMABORI, a. a. O., S. 26.

⁹⁸ RICHTHOFEN, *Tagebücher*, S. 539, ferner YANG Lien-sheng, *Money and Credit in China*, S. 81 ff.

[79] 李步安

[80] 傅德

[81] 董璠

[82] 師四

an⁹⁹, bisweilen jedoch in Suchou¹⁰⁰. Von ihren Familien leben sie lange getrennt. Die Aussagen im SLHK zeigen, wie weit die Geschäfte eines einzelnen Unternehmens innerhalb des ganz China umspannenden Netzes der Shansi-Kaufleute reichten.

Der Dienst in einer Firma im risikoreichen Fernhandel bot jüngeren Kaufleuten die Chance raschen materiellen Aufstiegs, doch ist die Frage ihrer Gewinnbeteiligung noch weiter zu klären. Daneben ist eine Fluktuation jüngerer Leute aus Kaufmannsfamilien in Unterbeamten- und Schreiberfunktionen und aus diesen zurück in Geschäftsunternehmungen festzustellen. Wie weit allerdings Handwerkern und kleinen Händlern auf Grund günstiger Chancen der Vermögensbildung ein echter sozialer Aufstieg offenstand, ist an Hand des Beispiels der Familie Chao nicht eindeutig zu entscheiden. Dasselbe gilt auch für den Fall des Sekretärs¹⁰¹.

Die Motive des beteiligten Beamten, Kao-P'u, bewegen sich durchaus in traditionellen Bahnen. Sein Gewinn sollte lediglich dazu dienen, den Grundbesitz zu vermehren.

Es liegt auf der Hand, daß dieser Einzelfall, von dem im übrigen nur einige Aspekte berücksichtigt wurden, obwohl er Einblick in die Wirtschaftstätigkeit und soziale Stellung zahlreicher Personen bietet, natürlich eine zu schmale Grundlage darstellt, um von ihr aus allgemeinere Folgerungen ziehen zu können. Dies kann erst das Ziel einer auf ausgebreiteten Textuntersuchungen fußenden Studie der sozialen Probleme Chinas in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sein, die der Verfasser vorzulegen hofft.

⁹⁹ Über die Ansiedlung chinesischer Kaufleute in Yarkand siehe RITTER, a. a. O., S. 397.

¹⁰⁰ Zur Wanderung der Shansi-Kaufleute nach Süden seit der Mingzeit siehe Ho Ping-ti, *The Salt Merchants of Yang-chou*, in: *HJAS* 17 (1954), S. 143.

¹⁰¹ Zu diesen Problemen grundsätzlich W. EBERHARD, *Social Mobility in Traditional China*, Leiden 1962, bes. S. 238 ff.